

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 29

Artikel: Am Radio gehört
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

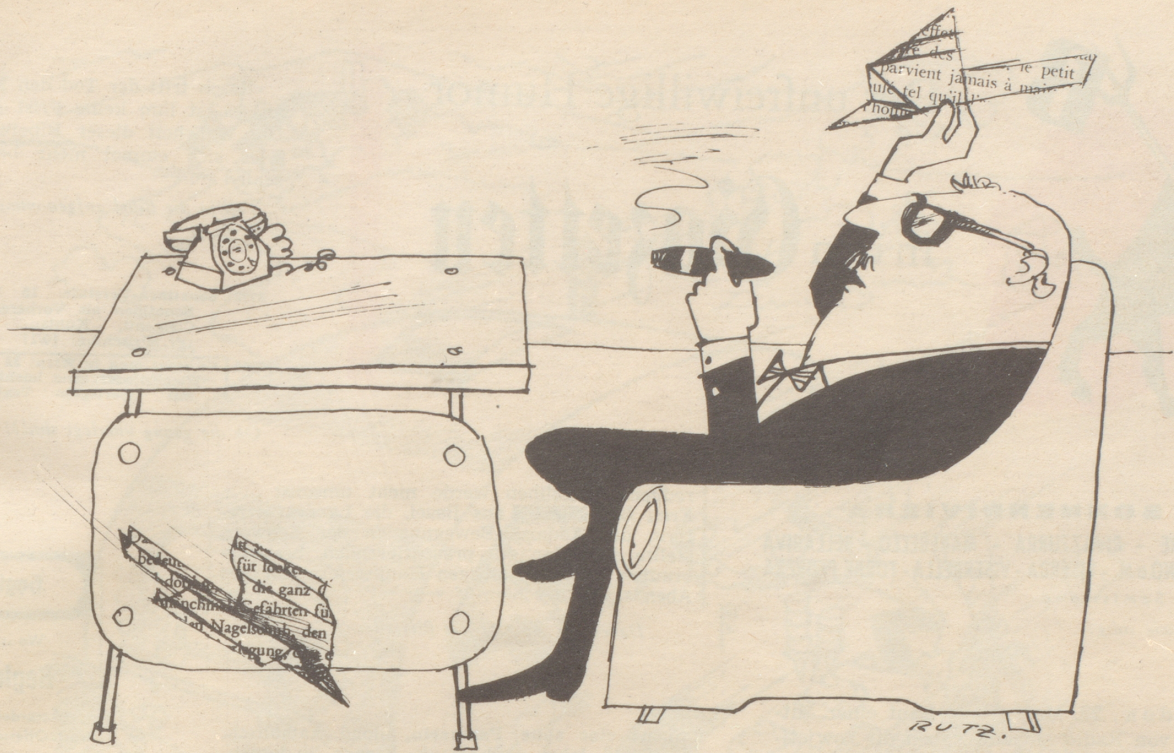
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Airway-Compagny-Direktor privat!

Wilhelm Tell – Richtung Chesterfield

Drei Brüder waren Missetäter. Im Alter von acht, neun und zwölf Jahren. Und ein gußeiserner Ofen, allerlei Metallschrott, ein Treibriemen, einzelne Holz- und Stahlteile, ein Waschzuber sogar, das waren die Utensilien für die geplante Operation gewesen. All dies Gerümpel hatten die drei Buben auf die Geleise der Bahnlinie nach Chesterfield geschleppt, und hätte nicht auch ein Schutzengel sich eingemischt und, einen erschrockenen Blick auf die seltsame Auslegung dort oben zwischen den Schienen werfend, gerade noch im letzten Moment die himmlische Notbremse gezogen, der Chronist wäre um ein unglückliches Ende der Geschichte nicht herumgekommen.

Wie sie doch nur auf diese abscheuliche Idee verfallen seien, was sie zu einer solchen Ruchlosigkeit veranlaßt hätte, wurden die streng ins Verhör Genommenen gefragt. Und heu-

lend kam die Antwort: sie hätten doch «Wilhelm Tell» spielen wollen.

Armer Schiller, verhülle dein Haupt! Die Hohle Gasse ein schimmerndes Bahngleise; Feind und Unterdrücker nicht Geßler, der Fronvogt aus habsburgischen Landen, sondern ein ahnungslos heranbrausender Zug voll friedlicher Reisender; nicht eine Armbrust die Waffe, sondern ein Haufen sperrigen Schrottes und Gerümpels.

Televisions-Visionen, Gangsterfilm-Erinnerungsreste, Comic Strips, Eindrücke, Gelesenes, Gehörtes, Mißverstandenes, alles wird mitgespielt haben: alles wurde miteinander in den Topf geworfen und durch den Wolf der kindlichen Phantasie gedreht – Ergebnis: Wilhelm Tell auf den Schienen der Linie nach Chesterfield – es führt kein andrer Weg nach Küßnacht – hier vollend' ich's – ich, William, der Eisenbahnbandit gegen Geßler den Grimmigen, der donnernd auf Rädern sich naht.

Ein wenig beängstigend, diese aufs falsche

Gleis und selbst unmittelbar ans Katastrophale geratene Romantik kleiner englischer Buben im Jahre 1959, und alarmierend zugleich. Doch ist anzunehmen, daß wie jedem echten Alarm so auch diesem seine Nachwirkungen nicht versagt bleiben werden – nicht nur in England. Ob auf dem Kontinent, ob auch bei uns nicht mancher Zwölfjährige zum erstenmal bei dieser Gelegenheit erführe, daß Chesterfield nicht nur eine Zigarettenmarke ist ...?

Pietje

Am Radio gehört

«Es werden Subventionen ausgezahlt an die vier ersten Großvieheinheiten der Rindergattung.»

Bern spricht offenbar so gewählt, daß man Kühe und Muneli nicht mit ihrem Namen ansprechen darf. Hoffentlich hat keine Kuh zugehört.

Fr.

Trinken Sie jetzt täglich

Weisflog

er ist fein und mild und tut
so gut; gespritzt,
ein Durstlöscher par excellence

Kalif Mo'Tadid Raschid

war ein großer Schlemmer, der für die Ausschmückung der Tafel und des Speisesaales eine verschwenderische Fülle von Blumen verwendete. Den Boden ließ er fußhoch mit Rosenblättern bedecken. Der römische Kaiser Tiberius Claudius verwendete nicht nur seltene Blumen für diesen Zweck, sondern breitete auf dem Fußboden Teppiche aus Babylonien aus, die in heutiger Währung mehrere Millionen Franken kosten würden. Machen wir es bescheidener und profitieren wir von den vorteilhaften Preisen für prächtige Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!

Versuchen Sie unseren feinen

**VELTLINER
„LA GATTA“**

oder den reinen

**TRAUBENSAFT
„GATTINO“**

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei

Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

